

## LÄNDERMONITOR BERUFLICHE BILDUNG

## Duale Ausbildung in Hessen leicht rückläufig

Gütersloh, 30. November 2015. Die duale Ausbildung in Hessen geht zurück, jedoch weniger stark als im Bundesdurchschnitt. Seit 2007 ist die Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz von über 54.000 auf etwa 46.000 gesunken (minus 16 Prozent). Bundesweit ist die Zahl der Bewerber durchschnittlich stärker zurückgegangen (minus 19 Prozent). Auch die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze ist in Hessen rückläufig. Zwischen 2007 und 2013 ist das Angebot von 45.000 auf ca. 40.000 Ausbildungsplätze gefallen (minus 5 Prozent; Bund: minus 13 Prozent). Rechnerisch haben sich die Chancen der Bewerber auf einen Ausbildungsplatz daher leicht verbessert. Das sind die Ergebnisse des „Ländermonitors berufliche Bildung“ der Bertelsmann Stiftung, der erstmals die Ausbildungssituation in den 16 Bundesländern vergleichend untersucht.

Die Entwicklung von Ausbildungsplätzen und Bewerbern verläuft in den Bundesländern sehr unterschiedlich. Während die Anzahl der angebotenen Ausbildungsplätze in den westlichen Flächenländern um durchschnittlich 7 Prozent zurückging, waren es in den östlichen Flächenländern 40 Prozent. Besonders die Klein- und Kleinstbetriebe mit weniger als 50 Beschäftigten reduzieren ihr Engagement in der dualen Ausbildung – ein Trend, der auch in Hessen zu beobachten ist. Die Zahl der Bewerber ist im Osten mit minus 47 Prozent ebenfalls deutlich stärker zurückgegangen als im Westen (minus 13 Prozent).

### **Verbesserungen für Hauptschüler, Nachteile für Ausländer**

Von der Verbesserung der Lage auf dem Ausbildungsmarkt können Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss profitieren. 2005 gelang es 46 Prozent der Bewerber mit maximal Hauptschulabschluss direkt eine duale oder vollzeitschulische Ausbildung aufzunehmen. 2013 gelang dies bereits 54 Prozent. Bundesweit erhalten durchschnittlich 51 Prozent der Hauptschüler direkt eine Lehrstelle. Wem es nicht gelingt, direkt eine Ausbildung aufzunehmen, landet zunächst in Maßnahmen des sogenannten Übergangssystems. Dort können Jugendliche zwar teilweise Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, jedoch keine Berufsabschlüsse erwerben.

Jugendliche ohne deutschen Pass haben in Hessen deutlich schlechtere Chancen direkt eine Ausbildung aufzunehmen als ihre deutschen Altersgenossen. Während 79 Prozent der deutschen Bewerber direkt eine Ausbildung aufnehmen, sind es bei ausländischen Bewerbern lediglich 52 Prozent. Die Ausbildungschancen für ausländische Bewerber unterscheiden sich erheblich zwischen den Bundesländern. Die besten Chancen haben ausländische Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern (89 Prozent), die schlechtesten in Bremen (41 Prozent).

Die geringste Erfolgsquote bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz haben Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss ohne deutschen Pass. Nur 40 Prozent von ihnen nehmen in Hessen direkt eine Ausbildung auf, deutlich weniger als deutsche Hauptschüler (58 Prozent). Je höher allerdings der Schulabschluss, desto geringeren Einfluss hat die Nationalität. Die Erfolgsquote für die Aufnahme einer Ausbildung von ausländischen Bewerbern mit Abitur oder Fachhochschulreife liegt in Hessen mit 96 Prozent nur knapp unterhalb der von deutschen Bewerbern (99 Prozent).

Schwieriger wird es in Hessen, als Azubi den richtigen Betrieb und als Betrieb den richtigen Azubi zu finden. Darauf deutet der steigende Anteil an vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen hin. In 2007

wurden 20 Prozent der Ausbildungsverträge in Hessen vorzeitig gelöst, 2013 waren es bereits 23 Prozent (bundesweit 25 Prozent). Trotz des Anstiegs sind Ausbildungsverhältnisse in Hessen im Vergleich zu anderen Bundesländern eher stabil, nur in Baden-Württemberg und Bayern trennen sich Azubi und Betrieb seltener. Zwischen den Ausbildungsbereichen gibt es erhebliche Unterschiede. Am häufigsten trennen sich hessische Auszubildende und Betriebe im Handwerk (31 Prozent) und am seltensten im öffentlichen Dienst (9 Prozent). Vertragslösungen sind jedoch nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen, denn häufig wird die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortgesetzt.

#### Zusatzinformationen

Der Ländermonitor berufliche Bildung wurde von Professor Dr. Martin Baethge (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen; SOFI), Professor Dr. Susan Seeber (Universität Göttingen) und Professor Dr. Kai Maaz (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung; DIPF) im Auftrag der Bertelsmann Stiftung erstellt. Der Ländermonitor vergleicht die Ausbildungssysteme der 16 Bundesländer anhand von Indikatoren in den Bereichen Leistungsfähigkeit und Chancengerechtigkeit. Die zugrunde liegenden Daten stammen von den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung.

**Unsere Experten:**      **Clemens Wieland, Telefon: 05241 / 81 81 352**  
E-Mail: [clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de](mailto:clemens.wieland@bertelsmann-stiftung.de)

**Lars Thies, Telefon: 05241 / 81 81 104**  
E-Mail: [lars.thies@bertelsmann-stiftung.de](mailto:lars.thies@bertelsmann-stiftung.de)

Weitere Informationen finden Sie unter [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de). Daten und Berichte zu einzelnen Bundesländern finden Sie unter [www.laendermonitor-berufsbildung.de](http://www.laendermonitor-berufsbildung.de).